

Presseerklärung zum Thema

70 Jahre amerikanische Siedlungen in Bonn

anlässlich des ersten Spatenstichs für die amerikanische HICOG-Siedlung in Bonn-Tannenbusch am 19. April 1951

Am 19. April 1951 begann mit dem ersten Spatenstich der Bau der HICOG-Wohnsiedlung in Tannenbusch.

Zusammen mit der parallel in Bad Godesberg errichteten Schwestersiedlung wurden im Laufe von nur einem Jahr weit mehr als 800 Wohnungen errichtet, überwiegend für die Mitarbeiter*innen der aus Frankfurt nach Bonn übergesiedelten amerikanischen Zivilverwaltungsbehörde HICOG („High Commissioner of Germany“). Bereits im Februar 1951 war am Rheinufer nördlich von Plittersdorf mit der Errichtung einer Wohnsiedlung für die Angestellten der amerikanischen Botschaft begonnen worden.

Alle drei amerikanischen Bauprojekte stehen heute unter Denkmalschutz. Sie sind herausragend in

- Ihrer Architektur
- der Gestaltung der parkähnlichen Grünflächen in Form eines öffentlich zugänglichen Landschaftsparks
- ihrer historischen Bedeutung als einzigartige bauliche Zeugnisse der Gründungszeit der Bundesrepublik Deutschland

Sep Ruf, der auch den Kanzlerbungalow und die Bayerische Vertretung in Bonn entworfen hat, sowie die Landschaftsarchitekten Hermann Mattern und Heinrich Raderschall haben die Wohnsiedlungen gemeinsam konzipiert. Erste Wohnungen waren bereits im November 1951 bezugsfertig.

Die beiden HICOG-Wohnsiedlungen sind heute im Besitz der Bundesrepublik und werden von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) verwaltet. Die amerikanische Siedlung in Plittersdorf ist heute zum größten Teil im Besitz der VEBOWAG Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG.

In den letzten Jahren haben sich in den drei Wohnsiedlungen Bewohnerinitiativen gebildet. Zusammen mit Architekt*innen haben wir die Öffentlichkeit in Publikationen informiert und gemeinsame Veranstaltungen organisiert. Als lebendiges Netzwerk verbindet uns das Gefühl der Verpflichtung für den denkmal-gerechten Erhalt der historischen Baudenkmäler in denen wir leben. Wir sind davon überzeugt, dass die innovative Kraft und architektonische Klasse der drei Siedlungen auch heute noch tragen und in die Stadt ausstrahlen. Uns eint aber auch die Sorge, dass unsere Siedlungen durch ökonomische Interessen und den wachsenden Druck auf den Wohnungsmarkt zunehmend in Gefahr geraten. Von der geplanten Novellierung des Denkmalschutzgesetzes in NRW befürchten wir eine Schwächung des Schutzes gerade der Baudenkmäler aus der Nachkriegszeit und ihrer oft ausgedehnten Grünflächen.

Gemeinsam fordern wir von BImA, VEBOWAG, Bund, Land NRW und Stadt Bonn

- ein klares Bekenntnis zu Erhalt und Pflege der amerikanischen Siedlungen in ihrer heutigen denkmalgeschützten Form
- den Schutz und Erhalt der Grünanlagen der drei Siedlungen. Ihr landschaftsarchitektonisches Konzept muss als integraler Bestandteil der Baudenkmäler gewürdigt werden. Sie sind darüber hinaus wichtige Positiv-Faktoren für die Anpassung der Stadt Bonn an den Klimawandel.
- eine Schaffung von Wohnraum durch die Beseitigung von Leerstand und denkmalgerechte Sanierung von ungenutztem Wohnraum. **Ohne die Zerstörung von Grünflächen und denkmalgeschützter Bausubstanz** könnten auf diese Weise in unseren Siedlungen hunderte dringend benötigte Wohnungen aktiviert werden. Beispiele sind die Erschließung von noch nicht restaurierten Wohnungen in Plittersdorf und die längst überfällige denkmalgerechte Instandsetzung der sog. Dormitories in den HICOG-Siedlungen Tannenbusch und Bad Godesberg.

- einen Stopp der überstürzten und in dieser Form überflüssigen Novellierung des Denkmalschutzgesetzes NRW
- die Beteiligung der Bewohner an der denkmalgerechten Weiterentwicklung unserer Siedlungen nach den Grundsätzen der „Initiative für ein Neues Europäisches Bauhaus“: Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Investitionen in den Bestand als Beitrag zum Europäischen Green Deal.

Weitere Informationen und Rückfragen bitte an die unterzeichnenden Initiativen (Unterschriften in alphabetischer Reihenfolge):

Dünenfüche Bonn-Tannenbusch e.V. ● www.duenenfuechse.de ● info@duenenfuechse.de

Thomas Faßbender

Klara Geilenkirchen

Norbert Höfer

Ahmed Khedr

Achim Könen

Holger Pucek

Mieterinitiative HICOG-Siedlung Muffendorf ● www.hicog-muffendorf.de ● info@hicog-muffendorf.de

Gerhard Arndt

Katalin Arndt

Lutz Beine

Michael Geszler

Arne Hoyer

Jörgen Rumberg

Astrid Weber

Rettet die Amerikanische Siedlung Plittersdorf (RASP) e.V. ● www.rasp-buergerinitiative.de ●

RASP-buergerinitiative@gmx.de

Rolf Fischer

Werkstatt Baukultur Bonn ● www.baukultur-bonn.de ● info@baukultur-bonn.de

Dr. Martin Bredenbeck

Alexander Kleinschrodt



Abbildung 1: Blick auf die HICOG-Siedlung Tannenbusch im Frühjahr 2021

Anlage: Artikel in der Bonner Lokalpresse zum Spatenstich in der HICOG-Siedlung Tannenbusch am 20.4.1951

Im Tannenbusch: Spatenstich unter dem Sternenbanner

Stellv. Hochkommissar General Hays: „Sinnbild für deutsch-amerikanische Zusammenarbeit“

Das US-Wohnungsbauprogramm im Bonner Raum sei ein Beitrag zur Linderung der deutschen Wohnungsnot, die von der amerikanischen Besatzungsmacht voll anerkannt werde. Zugleich versinnbildliche es die stetig wachsende Zusammenarbeit zwischen der deutschen Bundesregierung und dem amerikanischen Volk. Das erklärte Stellvertretender Hochkommissar Generalmajor George P.

Hays gestern nachmittag anlässlich der Feier des ersten Spatenstiches im Baugelände am Tannenbusch. Um 15.35 Uhr griffen General Hays, Oberbürgermeister Dr. Stockhausen und als Regierungsvertreter Min.-Rat Dr. Schornstein und Dr. Bäuerlen zum Spaten und hoben drei Schaufeln Sand aus dem Boden. Zugleich begannen die in Bereitschaft stehenden Bagger mit Getöse ihr Werk.

An die zwanzig Flaggenmasten waren um die tannengrün- und blumengeschmückte Ehrentribüne am Stadtrand neben der Tannenbusch-Siedlung aufgerichtet worden. Die Bundes- und Stadtfarben — über der Tribüne das Sternenbanner — flatterten im Winde, als sich die Ehrengäste auf ihre Plätze begaben. Man sah außer den schon genannten u. a. noch Oberstadtdirektor Dr. Langendorfer, Ministerialrat Dr. Badberger von der Bundesbaudirektion und von HICOG Mr. Glenn G. Wolfe.

Mr. Glenn G. Wolfe, Direktor des Office of Administration, würdigte in seiner Ansprache die gemeinsame Arbeit der deutschen und amerikanischen Behörden bei der

Planung des Bauvorhabens. Das Jahr 1951, sagte er, sei bedeutsam für die deutsch-amerikanischen Beziehungen durch die gemeinsamen Anstrengungen. Ein großer Teil dieser gemeinsamen Bemühungen sei nicht denkbar ohne die Redlichkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Angestellten bei den US-Behörden, für die diese Wohnungen bestimmt seien.

Oberbürgermeister Dr. Stockhausen nannte die Erstellung dieser Wohnbauten ein beglückendes Zeichen für die gegenseitige freundschaftliche Verbundenheit. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Vorverhandlungen in freundschaftlicher Harmonie erfolgten und gedachte rührend des

Verständnisses, das die amerikanischen Behörden für die besonderen Aufgaben der Bundeshauptstadt bekundeten.

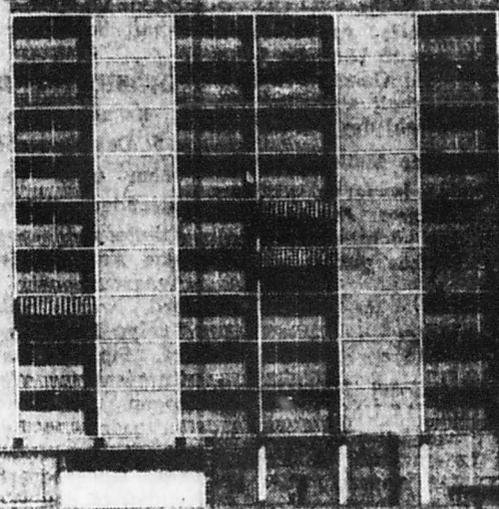
Für den verhinderten Bundesminister für Wohnungsbau dankte Min.-Rat Dr. Schornstein den Amerikanern für ihre Bereitwillig-



„Beglückendes Zeichen für freundschaftliche Verbundenheit...“ OB Dr. Stockhausen und General Hays

keit, Prof. Sepp Ruf aus München zur Ausarbeitung der Planung heranzuziehen, der auf Wunsch der Bundesregierung bereits mehrfach Bebauungspläne im Raume Bonn ausgearbeitet habe. Der Bebauungsplan habe die volle Billigung der beteiligten Bundes- und Landesministerien sowie des Regierungspräsidenten gefunden. Die Bebauung sei abgestimmt auf die große Freifläche, die nach zwei Seiten von einer in Deutschland seltenen Wanderdüne begrenzt wird.

Im Auftrage des Bundesministers der Finanzen sprach Dr. Max Ernst Bäuerlen seine Glückwünsche zum ersten Spatenstich aus.



Unter den Wohnungsbauten, die für die deutschen HICOG-Angestellten im Tannenbusch errichtet werden, befindet sich ein zehnstöckiges Hochhaus, dessen Wohngeschosse acht- undvierzig Einraumwohnungen von 50 qm Wohnfläche mit Küche, Bad und Balkon enthalten. Im Erdgeschoß wird ein Restaurant eingerichtet, dem sich ein ebenerdiger Ladentrakt mit fünf Läden anschließt. Die gesamte Siedlung umfaßt 372 Wohnungen, darunter 120 Zweizimmer- und 100 Dreizimmerwohnungen.

Vom Exerzierplatz zur Wohnsiedlung

Festlicher Spatenstich zur HICOG-Siedlung am Tannenbusch

Am Tannenbusch, wo schon die „Lehm ops“ und im letzten Kriege noch Wehrmachtseinheiten Geländeübungen durchführten, wehten gestern nachmittag einträchtig im Frühlingswind die Fahnen des Bundes, Landes, der Stadt neben dem Sternenbanner. Zwei Ungetüme von Greifbaggern, Tanks der Arbeit, waren neben der fichtenumkränzten Rednertribüne aufgefahren, und viele Zuschauer, darunter vor allem Bauarbeiter und Zimmerleute in ihrer Tracht, hatten sich um die dritte Nachmittagsstunde zum ersten Spatenstich der deutschen Siedlung für die künftigen der amerikanischen „Nachbarn“ im neuen Raum eingefunden.

Um 3 Uhr der „Cadillac“ des Hochkommissar-Stellvertreters, Major General George P. Hays, vorfuhr, füllte sich die Ehrentribüne schnell mit amerikanischen und deutschen Gästen; man sah Mr. Glenn G. Wolfe, Direktor of Administration, HICOG, Ministerialrat Dr. Schornstein in Vertretung des verhinderten Staatssekretärs Dr. Wandersleb, Dr. Bäuerle vom Finanzministerium, Oberbürgermeister Dr. Stockhausen, Oberstadtdirektor Dr. Langendorfer, Stadtbaurat Marx, Dr. Alef von der Industrie- und Handelskammer, Architekt Hitz als örtlicher Bauleiter neben weiteren Behörden- und Stadtvertretern.

Director Mr. G. Wolfe betonte in seiner Begrüßungsansprache die bestimmende Bedeutung der deutsch-amerikanischen Beziehungen in der gemeinsamen Anstrengung. Dieser Wohnungsbau für deutsche Angestellte in amerikanischen Diensten bedeute zugleich eine Hilfe für die deutsche Wirtschaft, von amerikanischen Behörden durch ein Pacht- und Leihabkommen mit der Bundesregierung finan-



Arbeiter und „künftige Nachbarn“ umsäumten die Baustelle

ziert. Oberbürgermeister Dr. Stockhausen hob in seiner Ansprache die Harmonie der deutsch-amerikanischen Verhandlungen hervor, dazu die Aufgeschlossenheit der Bauträger für die kulturellen Belange der zukünftigen Siedlungsbewohner durch Vorsehung von Kirche- und Schulbauten. Ministerialrat Dr. Schornstein — der auch für Wiederaufbauminister Wildermuth sprach — skizzierte die schöne Bauplanung zwischen den Wanderdünen, mit stufenförmigem Emporwachsen zu einem zehnstöckigen Hochhaus.

Dr. Bäuerle unterstrich die tatkräftige Bereitschaft des Bundesfinanzministeriums, trotz aller geldlichen Anspannungen der Erschließung des bundeseigenen Geländes weiterzuhelfen. General P. Hays sah im Charakter des Bauprogramms ein Sinnbild für die stetig wachsende Zusammenarbeit zwischen der deutschen Bundesregierung und dem amerikanischen Volk. Die 8 Millionen DM Baukosten würden durch den Gegenwertfonds aufgebracht.

Nach den kurzen, unter genauer Zeiteinhaltung gesprochenen Reden erfolgte der wirklich „gemeinsame“ Spatenstich des Generals, Directors Glenn G. Wolfe, Ministerialrates Dr. Schornsteins und des Oberbürgermeisters. Die Bagger setzten prompt mit ihrer Melodie der Arbeit ein — — —

Entsprechend ist auch eine Arbeitsgemeinschaft des Bonner Handwerks maßgeblich in die Arbeiten eingeschaltet. Der Bonner Norden, jahrzehntelang Stiefkind, erhält durch dieses nach Plänen des Münchener Landschaftsgestalters Prof. Ruf entworfene Siedlungsareal einen außerordentlichen, stadtverbindenden Auftrieb.

—mer.



General Hays und Oberbürgermeister Dr. Stockhausen beim ersten Spatenstich

824 Wohnungen in Bonn und Godesberg

Zwei zehnstöckige Hochhäuser bilden den Mittelpunkt der Siedlungen

Mit den ersten Spatenstichen, die gestern im Tannenbusch in Bonn und an der Rigalschen Wiese in Bad Godesberg getan wurden, ist die Arbeit an zwei weiteren großen Bauprojekten aufgenommen worden. In den beiden Siedlungen sind insgesamt 824 Wohnungen ge-

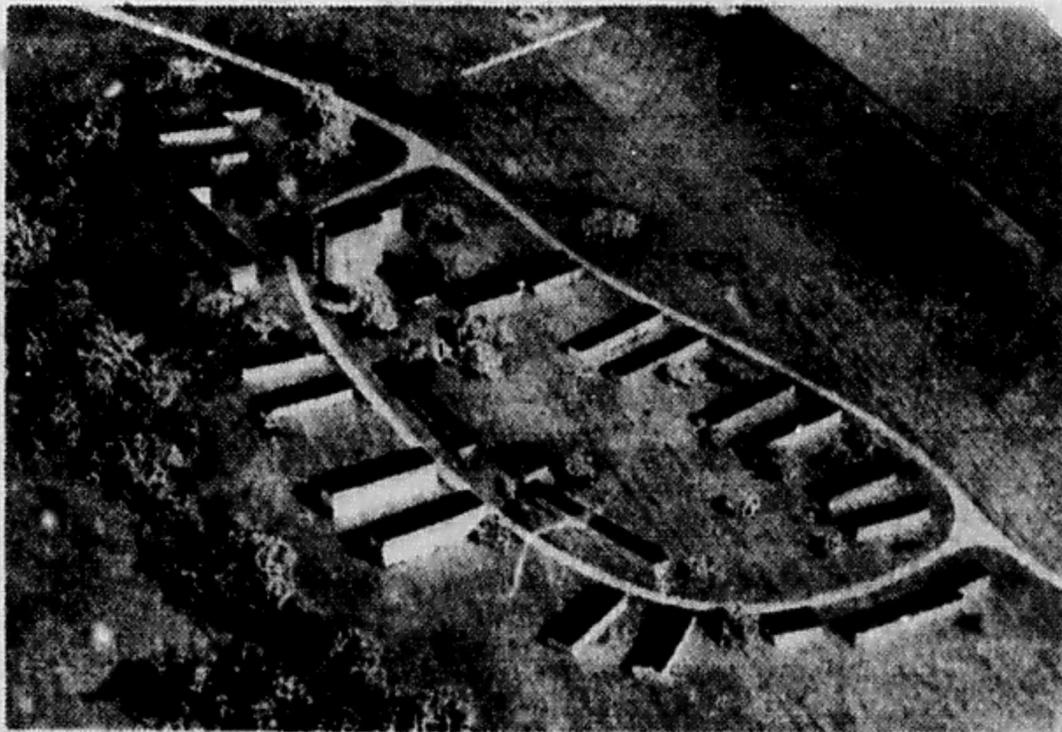
plant, die ausschließlich für deutsche Angestellte der HICOG gedacht sind. Im Einzelnen entstehen bei jeder Siedlung 48 Einzelzimmerwohnungen, 104 Einzelzimmer mit gemeinsamer Bad- und Küchenbenutzung für je zwei Zimmer, 120 Zweizimmer-, 100 Dreizimmer- und 40

Vierzimmerwohnungen. Allein ein Hochhaus, das sowohl in Bonn als auch in Bad Godesberg aus wirtschaftlichen Gründen und aus Gründen einer großzügigen Auf-

schließung geplant ist, enthält 72 Wohnungen in neun Wohnebenen und einem Restaurant im Erdgeschoß. Die Anordnung der 45 Quadratmeter großen Einzelzimmerwohnungen im Hochhaus, sowie in den anderen zwei- und fünfgeschossigen Häusern ist für deutsche Verhältnisse neuartig. Meist bildet ein langer Flur in der Mitte der Häuser den Zutritt zu den zahlreichen Wohnungen in den Etagen. Selbst die Einzelzimmerwohnungen haben auf ihrer kleinen Grundfläche Kochnische, Bad und Toilette. Das Hochhaus ruht auf Säulen, und bis auf wenige Wände wird das Restaurant aus Glas

erstellt. Einige Ladengeschäfte werden sich anschließen.

Größten Wert bei der Planung, die übrigens mit allen beteiligten Stellen, vom Amt Bundeszone über das Land bis zu den örtlichen Stadt-



planungsämtern, gemeinsam besprochen und genehmigt wurde, legte man auf eine moderne und großzügige Aufschließung des Geländes. So stehen die Häuser mehr als zwanzig Meter auseinander, und im Tannenbusch ist sogar ein 100 mal 300 Meter großer freier Platz innerhalb der Siedlung. Die Siedlung Tannenbusch erhält auch eine Schule. Für den Bau von Kirchen, Sportplätzen und kulturellen Einrichtungen wollen sich die amerikanischen Stellen fördernd einsetzen.

—ster.

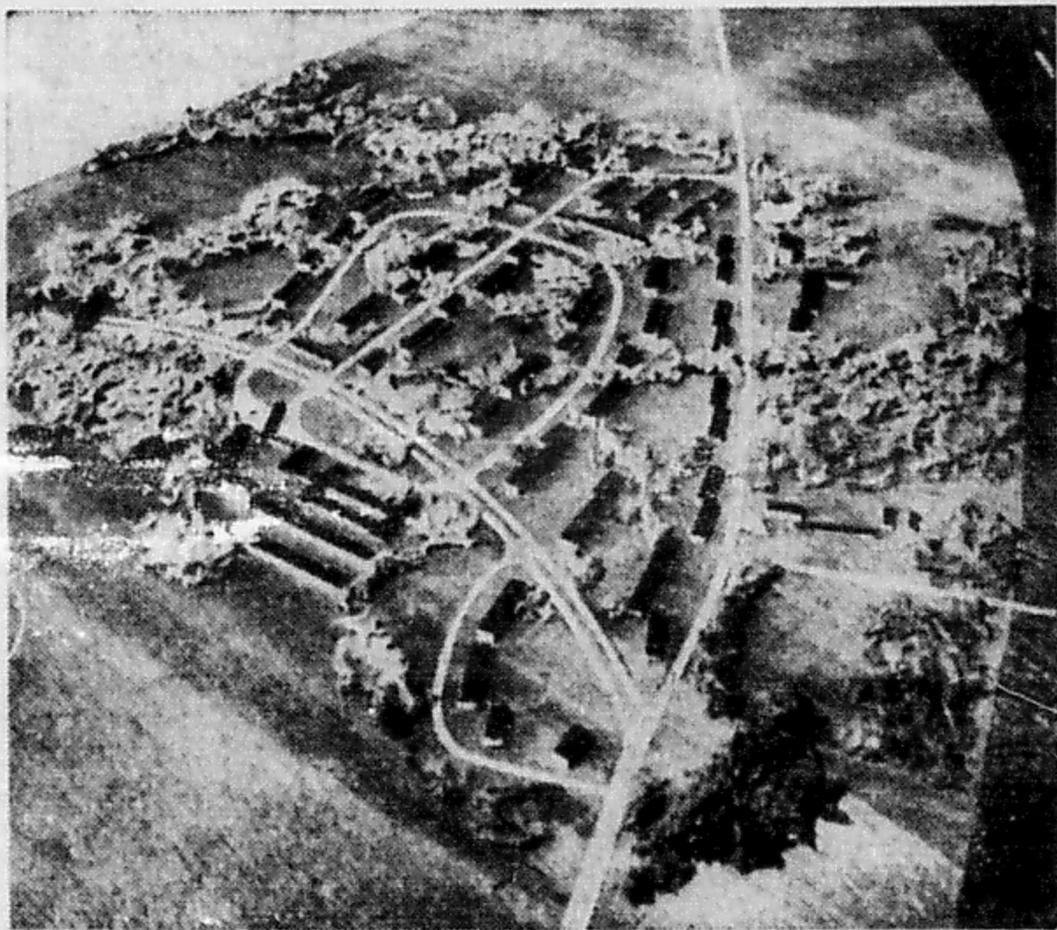
Grünflächen begrenzen Siedlungsraum

Der endgültige Gesamtplan der amerikanischen Wohnungsbauten in Plittersdorf

Anfänglich hatten die Amerikaner für die Wohnungsbauten zwischen Bonn und Bad Godesberg die ihren Landsleuten Unterkunft geben sollen, andere Wünsche. Von Plittersdorf längs des Rheinufer bis an die Gronau sollten sich nach ihren Plänen die einzelnen Häuser aneinanderreihen. Damit wären Bonn und Bad Godesberg, wenn auch vorerst nur mit einem sehr schmalen Häuserband, geographisch miteinander verbunden gewesen. Es ist nicht schwer zu erraten, daß im Laufe der Jahre auf diesem Gelände mehr und mehr Häuser erstanden wären, bis man von einer „Rheinlandschaft“ nicht mehr hätte sprechen können.

Den deutschen Titeln, und hier besonders den Bemühungen des Amtes Bundeszone, ist es zu verdanken, daß die Wünsche der Amerikaner geändert werden konnten, mehr noch, die gesamte Siedlung auf einen noch kleineren Raum beschränkt wurde, als nach dem Fortfall des ersten amerikanischen Planes gedacht war. Das nebenstehende Bild zeigt den endgültigen Plan. Rechts im Bild ist der Rhein dargestellt, und man erkennt, daß die Häuser möglichst weit vom Ufer richtet werden. Rheinpromenade und Leinpfad sollen auch für deutsche Spaziergänger passierbar sein. Außerdem soll noch ein Radfahrweg am Haus Carstanjen geschaffen werden. Nur rechts der Rheinpromenade werden später noch einige Einzelhäuser für höhere Offiziere gebaut.

Der Frankenweg, der später in den Heidigerweg übergeht, erhält eine neue Richtung, wie auf dem Bild zu erkennen ist. Im übrigen wird die amerikanische Siedlung nicht viel anders aussehen als die der deutschen Angehörigen der HICOG, nur daß die Häuser großzügiger



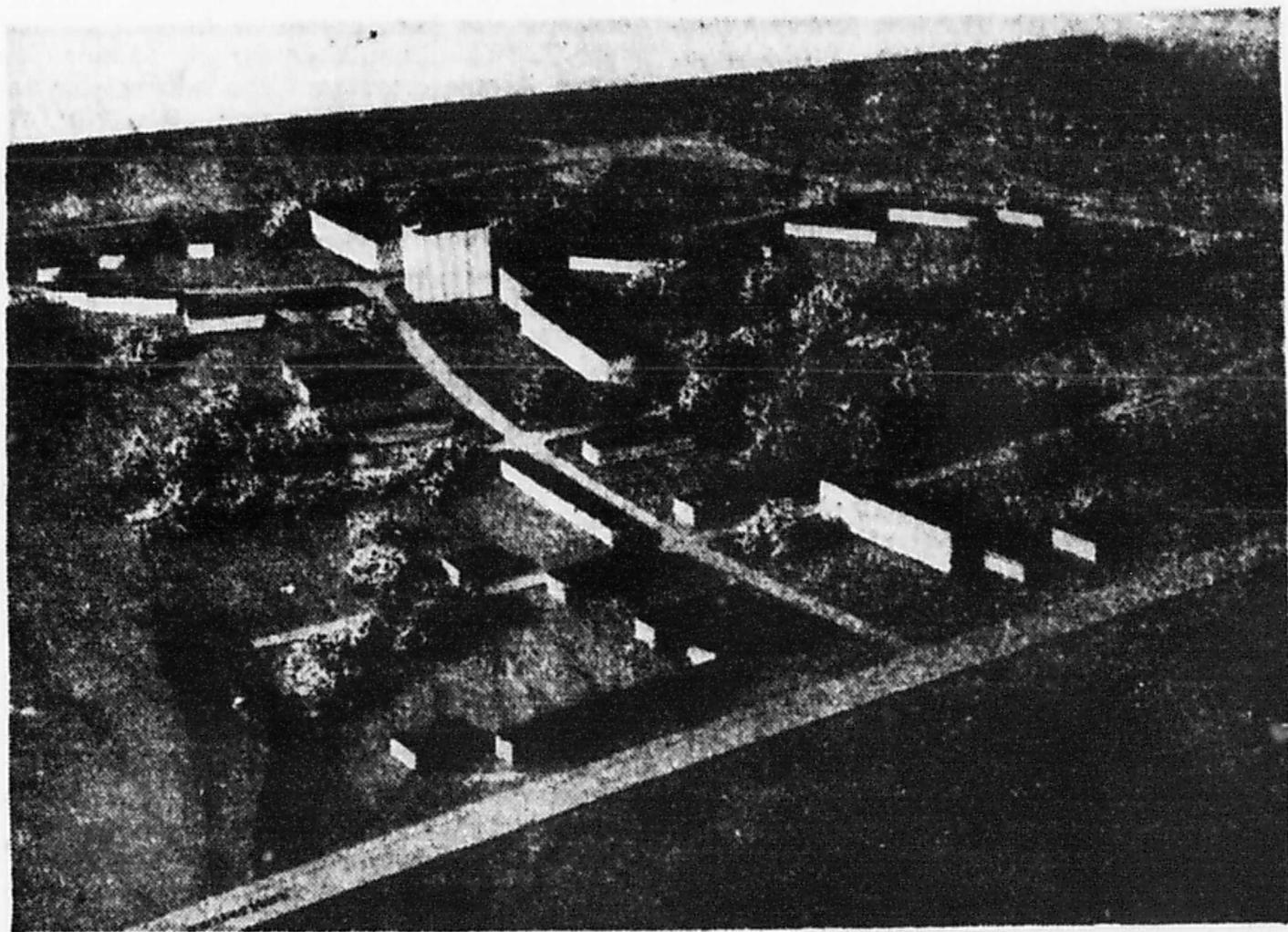
ausgestaltet werden. Neben einem Gemeinschaftshaus und den 900 Wohnungen werden auch ein Kaufhaus, Kirche, Schule und Kindergarten gebaut. Die Wohnhäuser werden ein- bis dreistöckig. Die Siedlung soll nicht erweitert werden und der Grünstreifen erhalten bleiben, der sich rings um die Siedlung nach Bad Godesberg und Bonn erstreckt. —ster.

Aufnahme: Evi Lieck.

Die Badestadt erhält ein Hochhaus

Zehn modern eingerichtete Stockwerke — Ein „Glas“-Restaurant

Zugleich mit dem ersten Spatenstich der Bauten für die amerikanisch-deutschen Bediensteten der HICOC im Bonner Tannenbusch soll endie Ausschachtungsarbeiten für die Godesberger Siedlung auf dem Rigalschen Gelände an der Koblenzer Straße beginnen. Der General-Anzeiger ist in der Lage, ein Schaubild über die Siedlung zu veröffentlichen, die 412 Wohnungseinheiten umfaßt.



Die Wohnhäuser sind im allgemeinen in zweigeschossiger Bauweise geplant, doch befinden sich auch zwei fünfstöckige Blocks darunter mit Einzimmerwohnungen für Junggesellen, sowie ein Hochhaus von zehn Stockwerken. Gerade dieses Hochhaus gestattet die Einbeziehung eines langgestreckten Grünzuges bis zu den späteren Sportplätzen, der bebaut worden wäre, wenn man die Wohnungen nicht gen Himmel gebaut hätte. Das Hochhaus selbst hat in jeder Wohneinheit acht Einraumwohnungen zu ca 50 qm mit Balkon und Kochküche, Bad und Einbauschränken.

Die Siedlung enthält neben einigen Wohnungen für kinderreiche Familien insbesondere Zwei- bis Vierzimmerwohnungen. Der gesamte Hochhausbau wird auf Säulen gesetzt, im Parterre befindet sich ein Restaurant, dessen äußere Wände in Glas gehalten werden. An der Plangestaltung war maßgebend Prof. Sepp Ruf (München) beteiligt, den das Amt Bundeszone im Einvernehmen mit den zuständigen Bundes-, Länder- und städtischen Stellen herangezogen hat, um eine landschaftsgerechte Aufgliederung der Siedlung zu erreichen.